

h 189

Histor. Reformat. Secretum de Indulgentiis. GR. 188 a. 32

II i
1341

ABLAS/

Was ist das? X 1876676

Was es sey / ist am gehenden Sontag nach Trinitatis / da eben der Jahrmarkt zu Liechtenstein gefällig war / aus dem ordentlichen Evangelio erkläret worden.

Durch

M. MICHAELEM Franck /
Gera - Variscum.

ANNO

1 6 5 8.

Luth. Tom. 7. g. Jen. f. 424.

Viel tausent Seelen so sich auff des Babsts Ablass verlassen / als were es Gottes Gnade und darauff gestorben durch solche Seelen-Mörder / sind verlohren / etc.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Zwickau /

Gedruckt bey Melchior Göpner.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Dem Hoch-Wolgeborenen Herrn/

Herrn Heinrichen dem
Neunden Jüngern Reusen / Herrn von
Plauen / Herrn zu Grätz / Cranichfeld / Gera /
Schläitz und Lobenstein / etc.

Meinem Gnädigen Herrn.

Doch-Wolgeborener Gnädiger Herr / Herr meine als
eines Landes. Sohns unterhändigste schuldigste Pflicht erinnerte
mich als ich jüngsthin den 4. Augusti zu Schläitz pernoctirte/
J. H. G. unterhändigst auffzuwarten. Weil ich aber allzuspät
kam / auch in Eyl wegen instehender Erndemich wieder zurück wenden
musste / als habe ich nolens volens meine unterhändigste Auffwartung
mir vorbehalten müssen. Damit aber J. H. G. in Bagnaden nicht muth-
massen möchten / als hätte J. H. G. Hochherrliche Gnädige mir che dessen
erwiesene affection vergessen: Als habe die folgende Woche ich da-
hin elaboriret / J. H. G. in der mir erwiesenen gnädigen und geneigten
Gunsten zu erhalten / und derselben Hochherrlichen Gnaden diesen Ab-
laß / als ein *μνημόσυρον* in demütigster Schuldigkeit zu offeriren. Nicht
zweifflende J. H. G. werden wie bevor in gnädigen Hochherrlichen affe-
cten gegen mir und denen meinigen verharren. Dorgegen verbleibe J.
H. G. demütigster und Gebet-beflüssener Diener ich / weil ich lebe.
Actum Liechtenstein / den 16. August. Anno 1658.

M. MICHAEL Franck /
Gera-Variscus.



TEXTUS ex Luca
cap. 19. desumptus.

Und Er ging in den Tempel und
fieng an außzutreiben / die darin=
nen kauften und verkauften / und
sprach zu ihnen: Es stehet geschrie=
ben / mein Haus ist ein Bethaus / ihr
aber habts gemacht zur Mördergru=
ben. Und lehret täglich im Tempel.
Aber die Hohenpriester und Schrift=
gelehrten / und die Fürnehmsten im
Volck / trachteten Ihm nach / daß sie
Ihn umbbrächten / und funden nicht
wie sie Ihm thun solten / denn alles
Volck hieng Ihm an / und höret Ihn.

Σὺν τῷ Θεῷ.

Weich wie Christus Jesus
nach seiner Auferstehung Mariam Magdale=
nam fragte / und sagte: Weib was weimestu /
darauff sie die Ursach ihres Weinens an=
zeigte /

A 2

Christliche Predigt/

Joh. 20. zeigte/ wie zu lesen Joh. 20. Eben also wenn wir Christus nach seiner Aufricht sitzende zur Rechten Gottes fragen und sagen wolten/ **HERR Jesu/** was weinstu ietzt/ wie bey Jerusalem? 1. in legatis in deinen Ambasaten und Mundboten / zu welchen du selbst gesagt: Du Menschen Kind solt seuffzen / biß dir die Lenden wehe thun/ ja bitterlich soltu seuffzen/ daß sie es sehen/ des wegen stehen die Engel des Friedens/ und weinen bitterlich. So würde die traute Charitas, Christus/ antworten und sagen / Ich weine 1. propter amorem, wegen der gegen dem Menschlichen Geschlecht geschöpfften Liebe. Denn gleich wie die Eltern aus Liebe zu weinen und klagen pflegen/wenn sie der Kinder Schmerzen/ Verderb und Untergang sehen/wie zu lesen von Jacob / der wolte sich vor Jammer und Herzeleid nicht trösten lassen / als er hörete wie sein Sohn Joseph von wilden Thieren were erbisst und zerrissen worden. Ach wie lamentirte König David/ da sein ungerathener Sohn Absolon so jämmerlicher weise um sein Leben kam? Hat man nicht ein kläglich Heulen und Weinen auff dem Gebürge gehöret/ da Herodes die Bethlehemitischen Kinder tödten lassen? Haben nun sündliche Eltern ihrer Kinder Tod und unversehnes Unglück herzlich beklaget / viel mehr gehet Christo die Noth und Jammer seines Volcks und Kinder zu Gemüthe/ denn Er ist ja unser ewiger Vater/ und wir seine Kinder/ und zwar ungehorsame Kinder / von welchen Er sagt: Ich habe Kinder auffgezogen/ und sie sind von mir abgefallen. 2. Wolten wir **CHRISTUM JE-
SUM** fragen/ und sagen: **HERR JESU/** warumb weinstu in afflictis & oneratis, in beträngten beschwer-
ten Leuten / und armen von dieser Welt verlassenen
Wittben

vom Ablass.

Wittben und Waisen / derer Thränen du zehlest und alle
siehest / laut des 68. Psalms / und darbey Verheissung
thust / wer euch antastet der rühret meinen Augapffel an ;
So würde **CHRISTUS** der Menschen Freund
und Liebhaber des Lebens antworten und sagen : Ich
weine 2. Propter dolorem, wegen des Schmerzens der
über solche Aengstiger und Betränger kommen wird / das
mit bezeuge ich / daß sie an ihrem Untergang selbstem Pro
sach seyn : Jerusalem Jerusalem / wie oft habe ich dich
versamlen wollen / wie eine Henne ihre Küglein versamlet
unter ihre Flügel / du aber hast nicht gewolt. Israel du
bringst dich selber in Unglück / dein Heil kompt von mir.
zstens / wenn wir fragen und sagen wolten / **HERR** Jesu
warumb weinestu in creaturis, welche ja ängstiglich war
ten auff die Offenbarung der Kinder Gottes / damit sie
nur des eiteln Dienstes los würden / zur Freyheit gelang
geten / und nicht mehr zum Händen der Menschen auffzu
warten gezwungen würden ? Darauff würde Christus
der Versöhner der ganzen Welt antworten und sagen /
ich weine propter iræ divinæ furorem, wegen des grimmig
gen Zorns / welcher die Verächter derer Creaturen treffen
wird. Solche Verächter waren die Jüden / die liesen sich
weder die Zeichen / noch der Propheten Troungen erweis
chen / sondern schrieen / hier ist der Tempel des **HERN** / Er
wird ja sein Haus nicht so zerstören / und keinen Stein auff
dem andern lassen. In solcher Sicherheit verachteten sie
nicht alleine die Propheten / sondern auch Johannem den
Fürnembsten unter den Propheten / welcher sagte : Die
Art ist schon dem Baum an die Wurzel gelegt / welcher
Baum nicht wird Früchte tragen / sol abgehauen und ins
Feuer geworffen werden. Diese Verachtung ist noch bey

Zach. 2.

Matth. 23.

Of. 13.

Rom. 8.

1. Joh. 2.

Matth. 3.

Christliche Predigt /

uns in allen Ständen. Denn ob schon Christus wie ob
angezeigt worden / 1. weinet in legatis. 2. in afflictis. 3.
in creaturis, so wil sich doch der wenigste Theil der Mens-
chen/durch solch Weinen zur Bus und Bekehrung be-
wegen lassen/sondern da müssen wir des Juvénalis Wort
citiren und sagen :

Nil erit ulterius quod nostris moribus addat
Posteritas, eadem cupient facientque minores.

1. Joh. 5.
omne in præcipiti vitium stetit, ärger kans
nicht werden/ mundus totus positus est in maligno. Ach
wie ist so groß Elend ickund in der Welt/wer weiß ob
nicht gar behänd dieselbe in hauffen fällt/ wo ist Ge-
rechtigkeit? wo ist die Christliche Liebe/ wie sieht sie
aus so trübe/ wo ist Gottseligkeit?

Nunc amor & pietas spesq; fidesq; labat.

Der Glaub ist schon geschlagen todt/
Berechtigkeit leidet grosse Noth/
Ach Frömmigkeit die liegt im Stroh/
Die Demuth schreyet Mordio /
So ist auch Hoffart außerkohrn/
Gedult die hat den Streit verlohrn/
Warheit ist ickt gen Himmel geflogen/
Treu und Ehr über Meer gezogen/
Frömmigkeit läst man betteln gehn/
Tyrannen besizet den Thron/
Untreu ist auch ganz worden loß/
Die Lieb erkalt nackend und bloß/
Tugend wird seyn des Lands vertrieben/
Schalckheit und Bosheit drinnen blieben.

In

vom Ablass.

In Summa es wird heissen / wie Lutherus schreibet /
wer das Welt-Besen mit Evangelischen Herzen anse-
hen wird / der muß schier dencken / daß nicht Menschen / son-
dern eitel Teuffel / unter Menschen Larven oder Gestalt
also toben / und ist Wunder wie doch die Welt ein Jahr ste-
hen kan. Vber welches verkehrtes Wesen der Prophet
Oseas auch geklagt und gesagt: Es ist keine Treu / keine
Liebe / kein Wort Gottes im Lande / sondern Gottes-
lästern / Lügen / Morden / Stelen und Ehebrechen /
hat überhand genommen / und kömpt eine Blut-
schande über die andere / derowegen wo ihr euch nicht
bessert / werdet ihr auch alle umbkommen / sagt Christus.
Wenn denn E. L. von diesem jämmerlichen Umbkommen
und erbärmliche Vntergang der Stadt Jerusalem berich-
tet worden. Als wollē wir uns am heutigen Jahrmarkt /
da man pfleget zu kauffen und verkauffen / uns in die Zeit
schicken / und dem andern Theil des Evangelii zu erklä-
ren geflissen seyn / und E. L. berichten:

47. f. 413.

Ose. 4.

Luc. 13.

1. Woher es doch komme / daß man am Sab-
bath pflege zu kauffen und verkauffen / welchem Han-
del Kauffer und Verkaufser so begierlich nach lauf-
fen?

2. Warumb solch Kauffen und Verkaufsen in
dem Tempel Christo mißfällt / und deswegen eine so
ernstliche Reformation anstellt?

Was nun hierbey für Lehren können ein und ange-
führet werden / sol gar kürzlich und einfältig geschehen.

Gott der da über alles reich / der mache uns an der
Seelen reich / damit nicht einiger Mangel an irgends ei-
nem Seelen-Gut bey uns gespüret werde / umb Christi
willeh / Amen.

Ans

Wlangende nun das 1. Stück / nemlich / woher es doch komme / daß man am Sabbath pflege zu kauffen und verkauffen/etc. Das macht und verursacht der Bábstische Ablass / weil denn unter 100. bevor aus junge Leute nicht wissen / was der Ablass sey / so müssen wir bey solchem Ablass / darvon Krämeren und Jahrmärckten entsprungen und herkommen / zerley betrachten: Als 1. Indulgentiæ definitum.

2. Indulgentiæ ortum,

3. Indulgentiæ rejectum.

1. Tom. g.
Jen. f. 46.

Luth. p. m.
supra alleg.
f.

Betreffende 1. Indulg. definitum, was der Ablass sey? Resp. Ablass ist nichts anders / denn Nachlassung guter Werck / und heylsamer Pein / die man billich solt erwählen / denn verlassen / wie der sel. Herr Luth. hiervon schreibet / oder Ablass ist nichts anders / als vergebung der Sünden / daher vor dessen die einfältigen Leute im 3. Articul unsers Christl. Glaubens gesagt : Ich glaube ein Ablass der Sünden. Derowegen ob die Christliche Kirche noch heute beschliesse und erklärte / daß der Ablass mehr / denn die Wercke der Genungthuung / so were es dennoch 1000. mal besser daß kein Christ den Ablass begehrete oder lösete / sondern / daß sie lieber die Werck thäten / und die Pein lidten.

Zum 2. sehen wir an indulgentiæ ortum, den Ursprung des ersten Ablass / so werden wir des rechten Ablass schon gewar im Alten Testament / da man rechte und heylsamen Ablass / das ist vergebung der Sünden erlangen müssen / denn wo sich eine Seele an ichtwas vergriffen hätte / und wolte von Sünden wieder loß seyn / so mußte der Mensch seine Sünde erkennen / mit dem Nächsten sich versöh-

verse
zum
ten
seine
G
Für
Jes
träg
ben
men
war
Sch
Sach
wir
Alle
den
uns
lass
Ch
ver
dar
ver
ent
cher
be/
geb
Ab
D
de
ver
an

vom Ablass.

versöhnen/und ein Lamb bringen/ das musste der Priester Levit. 5, 6, 7.
zum Sünd=Opffer nehmen/ und ih mit deß geschlach-
ten Lämbleins Blut besprengen / und ihn also Ablass
seiner begangenen Sünden zu wege bringen / und mit
G D T versöhnen. Diese Ordnung war nun ein
Fürbild auff das rechte Sün=Sünd=und Schuld=Opffer
Jesum Christum/ der alleine das Lamb Gottes/ das da
trägt die Sünde der ganzen Welt. Denn auff ihn ha- Joh. 1.
ben alle Opffer gesehen / keines hat uns im Aleen Testa-
ment erlösen können / Bocks=Kalbs=und Lämmer=Blut
war viel zu schlecht / Gottes Sohn musste selbst zum
Schuld=Sünd=und Sün=Opffer werden/der war alleine
Sacrificium propitiatorium, durch dessen Auffopfferung
wir nicht alleine im Neuen Testament / sondern auch im
Aleen Testament von allen Sünden frey gemachet wor- Apoc. 13.
den. Den er heist : Agnus occisus ab origine mundi. Weil
uns denn unser Hoherpriester eine ewige Erlösung / Ab-
lass und vergebung der Sünden erworben / so wolte
Christus die Opffer / die man im Tempel kauffte und
verkauffte nicht leiden/sondern sieng an aus zutreiben/ die
darinne kaufften und verkaufften. Wenn denn die
vermeinten Catholicken noch biß diese Stunde Pharisæ- Conc. Trid.
6. Can. 12.
Bellarmin 9
lib. 1. de
Just. c. 2.
Costerus in
Ench. c. de
Fide. Bell. 1.
3. de Chri-
sto cap. 2.
enzen/ und nicht im Verdienst Jesu Christi Ablass su-
chen/sondern darwider lehren/und sagen: Wer da glau-
be/dasß uns allein umb Christi willen die Sünde ver-
geben werde/der sey verflucht. Deswegen suchen sie
Ablass und vergebung der Sünden / bey dem Babst.
Damit nun aber bey solchen der Zulauff desto grösser wür-
de / hat man nicht alleine denselben auff den Sabbat
verlegt / sondern auch zu gleich Jahrmärckt stifften und
anrichten lassen. Wenn denn nun deß Babsts Bots-
schafften

B

schafften

Christliche Predigt /

schafften/ mit ihren breiten Hüten und grossen Knöpfen
kamen/da musste mit allen Blocken geläutet / und die Ab-
lass-Brieffe / so mit des Pabsts Sigill gedruckt waren/
einer umb einen Pagen/ Groschen / einer umb einen Gül-
den/ fünff/zehn/mehr oder weniger / nach dem die Person
oder Sünde war/gegeben werden. Dieser Geldschlund
damit man die Leute umbs Geld geschneuzet / ist anfäng-
lich vom Pabst Bonifacio angestellet worden / also/ daß
man alle 100. Jahr ein Ablass Jahr halten sollte. Sein
Successor aber Clemens der VI. konte es nicht erwarten/
darumb ordnet er/daß alle 50. Jahr / der Ablass sollte ver-
kaufft werden/befahl auch den Engeln/ daß sie alle so auff
der Reise stürben/stracks von Mund auff solten in Him-
mel tragen/ Derowegen kamete er Anno 1350. eine gu-
te Summa Geldes. Pabst Sixtus aber der IV. ist mit
der 50. Jährigen Zeit nicht zu frieden/denn weil er hörete/
was Ablass trüge/ordnete er/daß alle 25. Jahr das Jubel-
und Ablass-Fest sollte gehalten werden/ daher schrieb er
selbsten das 1375. Jahr ein Jubel-Kram aus. In Hi-
storien lesen wir / daß das folgende Jubel-und Ablass-
Anno 1400. Jahr/ein solch Gedräng zu Rom gewesen/daß in Ablass-
Kram 200. Menschen zum theil erdruckt/zum theil in die
Cyber gestürzt und umbkommen. Von Alexandro
dem VI. schreibet man/daß er Anno 1500. drey mal hun-
dert tausend Kronen / von den Ablass Brieffen gemar-
cket habe/welche hernachmal Cæsar Borgia, dieses Pabsts
Bastardt/wuste unter die Leute zu bringen / als er auff ei-
ne Zeit hundert tausend Cronen verspielete / lachete er
darzu/und sagte: Es weren nur peccata Germanorum,
Ablass-Geld / welches sein Vater von den armen Teut-
schen erschunden. Von dieser Schinderey schreibet Jo-
vianus

vian
sagt

po

So
Jub
Ab
Ja
daß
das
ein
sag
rei
hu
Sa
Le
Ze
ter
ch
flo
ge

vom Ablass.

vianus Pontanus, ein Bäßstischer Scribent und sagt:

Vendit Alexander claves altaria Christum,
Emerat ille prius, vendere jure potest:

Alexander verkaufft die Sacrament / Altar / den
Heyland der Welt

Dieweil er es erkaufft / must es ihm hintwieder
bringen Geld.

Item / Mantuanus ein Papistischer Scribent und
Poet sagt:

- - - sunt venalia nobis,
Templa, sacerdotes, altaria, thura, Deusque.

Francreich das einige Königreich / hat unter
Babst Eugenio, der mal einsten auffsuchung thun / und
zusammen rechnen lassen / was doch der Babst mit seinem
Ablass und andern geistlichen Gefällen / nur in einem
Jahr erheben konte / da hat sich in calculatione befunden /
daß er Jährlich zehen mal hundert tausend Cronen /
das ist hundert und 50. Tonnen Goldes / aus diesem
einigen Königreich erhoben. Durch dieses gemeldes un-
säglichen Schindwerck ist Babst Johannes der XXII. so
reich worden / daß nach seinem Tod sein Schatz auff zwey
hundert und 50. Tonnen Goldes ist estimiret worden.
Sambson von Meyland ein Mönch / welchen Babst
Leo X. Ablass zu verkauffen abfertigte / hat in kurzer
Zeit so viel Geld zu samme bracht / daß er 12000. Ducas
ten versprochen / wenn man ihn zu einem Bischoffe ma-
chen wolte. Uber diese Krämerey und Ablass-Brieff / be-
klaget sich der Autor de ruina Ecclesiae, dessen D. Cramerus
gedencket / do er ihn also redend einführt / und sagt:

Franciscus
Duarenus
in Conc. de
sacris Ec-
clesiae mini-
stris Anno
1551 editis

Marsilius
Patavinus
in defens.
pacis.

Jovianus
Pontanus.



Christliche Predigt/

Untersche-
tens Exem-
plaria der
Ablass-
Briefe sind
noch hin un-
ter zu fin-
den. Be-
siehe D.
Vilhelmi
Bidenba-
chi, ver-
läugnetes
Papsthum.
D. Hoei La-
byrinthum
primum Pa-
pisticum,
am Ende.
D. Heinrici
Höpfneri
Saxoniam
Evangelicā
Sect. 2. cap.
4. fol. 123.
M. Tobia
Schmidt /
Archidiac.
Cycnei
Zweckau-
sche Chron.
part. 1. f. 369
& seqq.
part. 2. fol.
232. 233.
& seqq.

Mantuanus
Eccl. 5.

Nunc latas indulgentias
Giebt man in aller Welt /
Et causa non discutitur
Man fragt nur nach dem Geld /
Sit reprobus impoenitens
Wil er nur Pfening geben /
Etsi foret Diabolus
Er muß ins ewige Leben.

Dergleichen hat sich auch beklaget Fasciculus tem-
porum poenitentiarum Asini, Brunellus. Item / Epistola
de miseria curatorum und andere scripta mehr.

ztes müssen wir beobachten / indulgentiæ rejectum,
die Verwerffung des Ablass. Diesen haben verworff-
ten viel fromme Leute im Babstthumb / und ihre Kinder
vor solcher Schinderen gewarnet / wenn sie gesagt :

Kömpt dir die Gnad und Ablass zu Haus /
So schließ den Beutel und laß nichts draus.

Darumb haben sie ihre Kinder in der Stille auff
den einigen wahren Ablass gewiesen / nemlich auff JE-
SVM CHRJSTM / auff das heilige Evange-
lium / Absolution / und die hochwürdigen Sacramenta /
denn sie haben gesehen / daß mit solcher Simoney, verlog-
ner / verlegner und wurmstichiger Wahr nichts mehr / den
des Babsts Schatz gemehret / un Teutschland erschöpffet
würde. Welche Betriegeren der Italianische Mönch
und Poet fein zu tituliren weiß / sagende :

Si quid Roma dabit, nugas dabit; accipit aurum,
Verba dat; heu Romæ nunc sola pecunia regnat.

III

vom Ablass.

All Schatz und Geld in Teutschland/
Der geizige Babst in seiner Hand/
Gerissen hat durch Simonen
Und schändliche Betriegeren/
Darmit er seinen Praß und Pracht/
Erfüllt/und hats zum höchsten bracht.

Diese Geldschneuzern wehrte nun bis zu Lutheri
Zeiten/denn da Babst Leo X. Anno 1517. etliche Ablass
Brieffe in Teutschland schickte / in welchen er den Leuten
Verzeihung aller ihrer Sünden / und das ewige Leben
umbs Geld versprochen hatte / zu welcher Geldfischeren
ein Dominicaner Mönch / Johann Tezel genant / sich
gebrauchen ließ/verkauftte solche Brieffe/und verthädigte
sie auff's höchste/mit vorwendung / es sey keine Sünde so
groß / die da nicht durch diese Ablass Brieffe verziehen
und vergeben würde. Item/ so bald der Pfenning in Kas
ten klinge / so käme die arme Seele aus dem Fegfeur/
ἀνάγει von Stund an in Himmel. Gab auch Gottes
lästrich für / (wenns möglich wer) daß einer die Jung
frau Maria geschwächet / es könnte ihm wieder vergeben
werden. Darwieder setzte sich mit eiffrigem Geist und
Hertzen/der sel. Herr Lutherus/ und stellte 95. Schluß
reden / wider den Ablass / und schlug dieselben an der
Schloß Kirchen zu Wittenberg an / am Allerheiligen
Abend / darwieder legte sich im Namen des Tezels Jo
hannes Wimpina / ein Bābstischer D. zu Franckfurt/er
selbst Tezel verdammete Lutherum zum Feuer / und ver
brandte die Articul wider den Ablass öffentlich für als
lem Volck / dadurch der Herr D. Luther p. m. verursa
chet worden/weitläufftiger solche Articul zu verthädigen.

V. T. 7.
Luth. 8.
Jen. f. 423.

Christliche Predigt/

Unter dieser weil/ nemlich auff dem 23. Tag des Augusti Anno 1518. hat Babst Leo X. an Herkog Friedrichen den Churfürsten zu Sachsen geschrieben / und D. Luth. für dem Apostolischen Stuel nach Rom citiret / deswegen solte der Churfürst Luth. gen Rom stellen / und in des Römischen Stuls Gewalt übergeben. Der Churfürst aber / weil es ein gefährliches Ansinnen war / wolte in solches nicht willigen / sondern war zu frieden / daß er gen Augspurg für dem Cardinal von Cajeta beruffen würde / und daselbsten seines Glaubens und seiner Bekänntnis Rechenschafft gebe / welches auch endlich erlanget wurde. Frentags nach Francisci Anno 1518. kömpt Herr D. Luther nach Augspurg / zeigt sich den Bábstl. Legaten an / darauffer folgenden Sonnabend von den Legaten erfordert worden. Urbanus, der Orator von Monasterat / kömpt unterdessen zum Herrn Luth. sel. vermahneth ihn / er solte seine Rede wiederruffen / dergleichen thaten die Legaten selbst. Aber D. Luther blieb beständig / und schrieb am Tage Calixti des Anno 1518. Jahrs an einen seinen guten Freund: Das weiß ich / daß ich der aller angenehmste seyn wolte / wenn ich das einige Wort sagte revoco. Aber ich wil nicht zu einem Ketzer werden / ehe wil ich sterben / verbrant / vertrieben und vermaledeyet werden. Blieb auch beständig und verwarff mit unwiderleglichen Gründen den Ablass-Kram / einmal wie das andere. Krafft solcher Widerlegung ist der Bábstl. Ablass bey uns Evangelischen verworffen / und nichts mehr geachtet worden.

Tom. Luth.
7. g. Jen.
fol. 423.

Und so viel vom ersten.

Anlans

vom Ablass.

Anlangende den andern Punct. Nemlich / war-
umb das Kauffen und Verkauffen in dem Tempel
Christo Jesu mißfällt / und deswegen so eine ernste
Reformation anstellt. Diß hat nun Christus thun/
und so eyffrig reformiren wollen :

1. Ut exemplum justi zeli nobis relinqueret.
2. Ut templum tanquam locum orandi nobis re-
commendarer.
3. Ut officium suum cuique manifestaret.
4. Ut Consilia truculenta dissiparet.

Von einem ieglichen membro nun insonderheit / r.
so reformiret Christus / und wil das Kauffen und Ver-
kauffen im Tempel nicht leiden / damit er ein Exempel ei-
nes rechten Eyffers uns hinterlassen möchte. In sol-
chem Eyffer / sagt das Evangelium / gieng Jesus in den
Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinne kaufften
und verkaufften. Elias als er die Baalspfaffen hatte mit
dem Schwert erwürget / bekante solchen Eyffer selbst /
denn da ihn Gott in der Höle (darein er sich für der Th-
rannen verborgen hatte) fragte / und sagte : Elia was
hastu hier zu thun? Sprach er : ich habe geeyffert umb
den Herrn den Gott Zebaoth. Sehr eyffrig muß auch Ro-
nig David in seiner Regierung und Hauswesen gewese
seyn / denn er konte keinen Mordmörder / Verleumb-
der un Lügner umb sich leiden / den fröhe vertilge ich alle
Gottlose im Lande / daß ich alle Ubelthäter aufrotte /
Zelus domus tuæ comedit me, der Eyffer deines Hau-
ses hat mich gefressen / oder wie es Lutherus gegeben : Ich
eyffere mich schier zu todte umb dein Haus. In solchem
Ampts-Eyffer gieng Jesus in Tempel Gottes hinein /
und

1. Reg. 19.

Pfal. 106.

Pfal. 69.

Christliche Predigt /

Matth. 21.
Marci 11.

und stieß umb die Wecheltische / und die Stüle der Tauschen Krämer / item aus Eyffer ließ Jesus nicht zu / daß iemand etwas durch den Tempel trüge.

1. Tim. 2.

Zum 2. wolte und mochte Christus im Tempel weder kauffen oder verkauffen lassen / sondern reformirte damit er uns den Tempel / da man müste beten / lieb und angenehm machete / zu dem Ende sagte Er / mein Haus ist ein Bethaus / ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Ob man nun an keinen Ort gebunden zu beten / denn da sollen wir beten an allen Orten / und auffheben heilige Hände / ohne Zorn und Zweifel / wenn du betest so gehe in dein Kämmerlein / und schließ die Thür zu / und bete zu deinem Vater im verborgen. Ambrosius glossiret es : Intelligit cubiculum cordis quod in te est, in quo sensus tui versantur. Christus verstehet das Kämmerlein deines Herzens / darinne die Gedancken ein und aus spazieren / denen soltu unterm beten einen Stillstand gebieten / und dich ihrer entschlagen / damit du einig und alleine frey mit GOTT redest. Damit aber unser Herz frey abgesondert von weltlichen Händeln / mit GOTT reden möchte / so hatte GOTT deswegen den Tempel verordnet / und daselbst befohlen zu beten. Dis observirte Josaphat / denn do er allenthalben von seinen Feinden gesängstet ward / redet er GOTT also an : Du hast gesaget HERR / wenn ein Unglück / Schwerd / Straffe / Pestilenz oder Teurung über uns kömpt / sollen wir stehen in diesem Haus für dir / denn dein Name ist in diesem Hause / und schreyen zu dir in unser Noth / so wollestu hören und helfen. Dis mein Haus habt ihr gemacht zur Mörder-Gruben / alldieweil ihr nicht alleine so viel Seelen durch das schweren / in kauffen und verkauffen /

oder

2. Chron. 20

vom Ablass.

oder durch Hader / Zanck und falscher Lehre umbkoms
men/sondern auch Zachariam Barachia Sohn / zwischen Matth. 23.
dem Tempel und Altar tödten lassen.

3. Verursachte Christum zu solcher reformation,
nichts anders/denn damit nur iederman sein Ampt möch
te offenbar werden/umb dieser Ursach willen gehet Er in
Tempel und lehrete täglich / sagt der Text: Auff solch
Lehren beruffte sich Christus. Denn als ihn die Ho
henpriester umb seine Jünger und Lehre fragten/antwor
tete **E H R I S T U S** und sagte: Ich habe frey und
öffentlich geredet für der Welt/ich habe allezeit gelehret in
Schulen und im Tempel / da alle Jüden zusammen
kommen/und habe nichts im verborgen geredt / was frage
stu mich darumb / frage die darumb / die gehöret haben/
was ich zu ihnen geredet habe. Siehe dieselben wissen/
was ich gesaget habe / und solches habe ich nicht von mir Joh. 18.
selbsten geredet / sondern der Geist des **H E R R N H E R R N**
ist über mir/darumb hat mich der **H E R R** gesalbet/Er hat
mich gesand / den Elenden zu predigen / die zerbrochene
Herzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine
Erledigung/den Gebundenen eine Eröffnung / zu predi
gen ein gnädiges Jahr des **H E R R N** / und einen Tag der
Rache unsers Gottes / zu trösten alle traurigen zu Zion/
daß ihnen Schmucl für Aschen / und Freuden=Del für
Traurigkeit/und schöne Kleider für einen betrübten Geist Esa. 61.
gegeben werde.

4. So wolte auch Christus darumb reformiren/
und keinen Kauff oder Verkauf im Tempel gestatten/das
mit er nur seiner Feinde Rathschlag möchte zerstreuen Prov. 21.
und darthun/wider ihm gelte kein Verstand und Rath/
kein Schalcks Rath/und kein verkehrter Rath. Dar
umb

Christliche Predigt /

Nah. 1.
Job. 4.

Conc. fess.
II. com. 2.
Conc. p. 160
Cost. in A-
polog. 1.
contra
Gomerum
pag. 228.

Plat. edit.
Colon. 1568.
apud Ma-
ter. Choli-
num p. 160.
in vita Syl-
vestri.

umb ob schon die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und die fürnembsten im Volck dahin trachteten / daß sie ihn umbbrächten / so funden sie nicht / wie sie ihm thun solten / denn alles Volck hing ihm an / und höret ihn / schleust unser Evangelium. Diß ist nun der alte proccß / und so gehts noch biß diese Stunde / denn obschon der Teuffel wider treue Reformatores wütet und tobet / so finden sich noch immer fromme Herzen / die solchen reformatoribus anhangen / wie zu sehen an dem Aufferwehlten Reformatore Luth. Denn als er dem Bastthumb auff die Hauben griffe / die Schmerbäuch trückte / ihre Schweren auffstache / und wiese / was für Teuffelswerck / was für Greul und Gotteslästerung in dem Anti-Christlichen Reiche stecken / und was die Höllischen (ey heiligen Vätern die Bábste solte ich sagen) für Leute gewesen weren. Denn Bábst Johannes XXIII. habe die Aufferstehung des Fleisches verleugnet / deswegen er von dem Concilio zu Costniz abgesetzt / und verdammet worden. Panormitanus schreibet / viel Bábste haben ein solch Leben verführet / daß es nicht glaublich daß sie eine Aufferstehung der Todten / und ein ewig Leben geglaubet haben. Luth. Tom. 6. germ. Jen. p. 210. Bábst / Cardinal und dergleichen grosse Leute in Italia / sind auch keine vernünfftige gelehrte Leute / aber sind 3 drunter die diesen Articul ernstlich glauben / so ist's viel. Bábst Sylvester, habe sich dem Teuffel ergeben / nur daß er möchte Bábst werden / iedoch mit solchem Beding / wenn er zu Jerusalem würde eine Messe singen / so solte es mit ihm aus seyn. Als er nun mit dieser Condition Bábst worden / und vermeinet er wolte wol nimmermehr gen Jerusalem kommen / und allda Mess halten / hat er im 4. Jahr in einer Capellen die Jerusalem genennet ward / Mess gelesen / da sind

die

die Teuffel häufig umb ihn hergesflogen / bald fragte der
 Babst wie die Capell hiesse / als er hörete / sie hiesse Jeru-
 salem / da gedacht er an den Pact / und befahl nach der
 Messe / daß man ihn in Stück zerhauen und ihn an dem
 Ort / da des Teuffels Pferde ihm hinführen würden / be-
 graben solte. Babst Johannes XII. habe dem Teuffel
 im Bretspiel angeruffen. Von Gregorio VII. lieset
 man / wenn er seinen Rock geschüttelt / daß feurige Fun-
 cken heraus gefahren / deswegen ihm der Synodus Brix-
 nensis für einen Schwarzkünstler verdammet / Summa
 Summarum / do Lutherus dem Babst einen öffentlichen
 Lügner und Ende Christ nennete / Item den größten
 Mörder / den die Erde von anbegin getragen hätte / denn
 er morde Leib und Seel: Da da rathschlagten die Pa-
 pisten / und trachteten ihm nach / wie sie ihn umbs Leben
 mit Giff / oder Meuchelmörderen möchten bringen.
 Weil sie es aber nicht enden konten / sondern die Evangel.
 Potentaten an Lutheri Lehre hingen / und ihr Leben bey
 solcher Lehr zu setzen / da erklärten sie ihn in die Acht / und
 machten ihn Vogel frey. Und so gehets noch bis diese
 Stunde / sagt Herr Doct. Hoc, über das heutige Evange-
 lium / denn das ist / spricht er / die Art der Welt Kinder /
 sie wollen durchaus unreformiret und ungestrafft seyn /
 wollen nichts mehr leiden / sonderlich die grossen Han-
 sen / die die schweren Beutel und grosse Häuser haben /
 die in Aemptern und dignitäten für andern sitzen / die sind
 gemeiniglich der Geistlichen ärgste Feinde / ob sie es
 gleich nicht Namen haben wollen / nur darumb / daß ihnen
 bisweilen das Herk gerühret / und das Gewissen in Pre-
 digten getroffen wird / da gehet es an ein rächen / an ein
 nachtrachten / und gifftiges Rathschlagen. Aber
 Gott Lob und Danck der nicht zu giebt / daß ihr Schlund

Tom. 1. Jen.
 germ. f. 423.
 Tom. 1.
 fol. 428.

Parte 2 da.
 fol. 316.

Christliche Predigt /

Pfal. 2.
Pfal. 121.

uns kan fangen / denn der im Himmel wohnet lachet ihr /
und der Herr spottet ihr / es geschicht nicht was die Gottes-
losen gerne wolten / dessen mögen wir uns im Straff-
Ampt trösten.

Was haben wir hieraus zu lernen?

Tit. 1.

1. Rec. 18.

2. Reg. 3.

2. Chron. 16

2. Sam. 12.

Theodore-
us lib. 5.

hist. Eccl.
cap. 17.

Ezech. 14.

Gal. 1.

Sir. 4.

lib. 4. cap. 3

1. Wie Christus unerschrocken reformiret / und sich
in seinem Straff-Ampt nicht gefürchtet / eben also sollen
auch Lehrer sich weder Fördrung / Geld / Feld / Gnade
und Ungnade / Creutz und Widerwertigkeit / irr und
wirr machen / und aus dem Sattel heben lassen / sondern
beherzt seyn / sie sollen sich erweisen und leisten tanquam
viros justos & tenaces propositis, sagt Horatius: Sie sol-
len halten ob dem Wort / das gewiß ist und lehren kan /
dem Herrn so wol als dem Knecht sagen / was sträfflich
und sündlich / und solches so wol mit scharffen harten
Worten als gelinden. Disz thät Elias gegen Achab / Elisa
gegen Joram / Anani gegen Assam / Nathan gegen Da-
vid / Ambrosius gegen dem Keyser Theodosio. Horum
premamus vestigia. Denn wir sollen den Leuten keine
Küssen unter die Armen / und Pfüele unter die Häupter
machen / nicht den Menschen zugefallen predigen / denn
wer das thut / ist Christi Diener nicht. Wahrheit sol-
len wir bis in Tod verthädigē / un̄ unter dessen vorlieb neh-
men wie es uns gehet / und was uns GOTT beschehret.
Bey Valerio Max. wird einer feinen Histori gedacht / denn
die meldet von Diogene einem berühmten Mann / daß
derselbe am Wasser gestanden / und Kohl zur Speise ge-
waschen / da solches der Hof-Schmeichler Aristippus sa-
he / sprach er zu ihm. Si Dionysio adulari velles, ista non
esses, wenn du dem Könige Dionysio, heuchlen und zum
Munde reden woltest / würdestu diese geringe Speise nicht
essen

essen dürffen. Bald antwortete ihm Diogenes drauff/
 imo si tu ista esse velles Dionysio non adulareris. Ja
 wenn du diese geringe Kost essen woltest/wie ich/würdestu
 dich nicht an frembder Speise versündigen/ und ein sol-
 cher Schmaroker seyn. Herr Doct. Mörlinus über den 69.
 Psalm sagt also: Die verfluchte Welt wilß nicht leiden/
 und ist denen spinnen feind/ so in Gottes Sachen gebüh-
 renden Ernst und Euffer gebrauchen/ klaget die Diener
 Christi weren affectioniret/ und gebühre sich sine affecti-
 bus zu predigen/ aber er schreibet weiter/ daß kein Pfar-
 rer sine affectibus einige Predigt thun/ ja einige Stunde
 leben solte/ und der Teuffel hoke alle Pastores, (wie er
 zu seiner Zeit wol thun wird) die da sine affectu predi-
 gen/ und ihr Ampt verrichten. Was solte ein solch
 kalt Herz Gott und seiner Kirchen dienen? Es muß Gote
 und der armen Kirchen treulosß werden/ und verrätherlich
 handeln. Damit stimmet auch Johann Chrysof. wenn
 er sagt: Qui prædicationis suscipit officium, non oportet
 mollē esse, sed fortem & per cuncta robustum; nec enim
 saltem attingere quisquam debet præclari hujus muneris
 functionem, nisi paratus sit millicies animam suam in mor-
 tem tradere. Wer sich ins Predig-Ampt begiebt/ der
 darff nicht ein verzagtes feiges Gemüth mit bringen/ son-
 dern muß ein Herz haben/ in gerechten Sachen durch-
 dringen/er muß sich deß härtesten erwägen/ denn es ist
 nicht gnung einen guten Anfang machen/ man muß auch
 bereit seyn/ der Lehre deß Evangelii mit seinem Blut zeuga-
 niß zugeben und zu unterschreiben.

2. Lernen wir / wie Lehrer getrost / mit Ernst und
 Euffer sollen reformiren / also sollen auch die Zuhörer
 solche reformationes und Straff-Predigten nicht in die

Christliche Predigt/

Prov. 13.

1, Cor. 11.

Prov. 27.

Eccl. 7.

Pfal. 141.

Rufft streichen lassen/und ihren Lehrern deswegen gram werden. Denn ein weiser Sohn läst sich züchtigen/ aber ein Spötter gehorchet der Straffe nicht/ denn **G D T** läst uns selbst zum besten züchtigen/ damit wir nicht mit der Gottlosen Welt verdammet werden. In erwegung dessen heists / *meliora sunt vulnera iusti, quam oscula blandientis*, öffentliche Straffe ist besser/ denn heimliche Liebe. Item es ist besser hören das Schelten des Weisen/ denn hören den Gesang des Narren. Für solch schelten und reformiren sollen wir unsern Geistlichen noch dancken/und sagen: Der Gerechte schlage mich freundslich/ denn wir bedürffen der scharffen Laugen alle wol/ wenn es nun geschieht/uns scharff auffgegossen wird/und wir wie die Kinder Levi gereiniget werden/ sollen wir uns willig reformiren und reinigen lassen. Als Anno 1558. eines grossen Potentaten Gesandten zu dem löblichen Fürsten Ernesto, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg kamen/schwerer Händel halben ihn anzusprechen/ auch lange da stille lagen/ und mit in die Kirchen giengen/ liessen sie ihnen die Predigten und Kirchen-Cremonien gefallen/aber das mißfiel ihnen hefftig / daß man nach allen Predigten sang/ **Erhalt uns H E R R** bey deinem Wort: Sagten das were gar unbillig / daß man dem Babst mit dem Türcken vergliche / da er doch der Christenheit Hülffe wider den Türcken leistete / baten den Fürsten diß Lied abzuschaffen. Aber der fromme Christl. Fürst gab die Antwort / ey mein Prediger ist nicht darzu beruffen / daß ich ihn reformiren und sagen/ was er predigen und singen solte / sondern darzu ist er beruffen/ daß er an Gottes Stat / und aus seinem Wort mir und allen meinen sagen soll / was wir glauben und thun

Historia

vom Ablass.

thun sollen / ~~daß wir selig werden.~~ Ihn sollen wir hören /
 und ihm folgen / als GOTT und Christo selbst /
 darumb weiß ich ihm diß Lied zu singen nicht zu verbietn /
 wolt ihr es nicht hören / so bleibet aus der Kirchen / oder zie-
 het heim. Dieser löbliche Herzog beschämte die in dem
 argen liegende Welt / die sich unterstehet Lehrern zu inhi-
 biren / wenn sie öffentliche Sünden straffen. Aber dar-
 wider protestiren eyffrige reformatores, fahren getröster
 fort / erheben ihre Stimm / und sagen: Ich wil mir mei-
 nen Mund nicht stopffen / noch das verwarlosete
 Blut von meinen Händen fodern lassen / HERR
 das weissestu?

Matth. 10.
 Luc. 10.

Dasselische
 Chron.
 Lentzneri
 lib. 3. cap. 31
 fol. 96.

Pfal. 40.
 Ezech. 33.

3. Lernen wir / wie allhier die Hohenpriester kein
 Mittel und Weg finden konten / Christum vor der Zeit
 umb zu bringen / eben also werden es unsere Feinde nim-
 mermehr dahin bringen können / uns Evangelischen
 außzurotten / und ganz und gar umb zu bringen / unge-
 achtet / wie oft sie es auch zu unsern Zeiten ins Werck rich-
 ten wollen. Denn da hatten unsere Widersacher schon
 berathschlaget / durch Contribution und Kriegs-Macht /
 die Evangelischen Potentaten so arm zu machen / daß
 sie solten Herren ohne Land heissen. Sie wolten uns
 aus unserm Erbe verstossen / unser Land wolten sie verwü-
 sten / und Jerusalem zum Steinhauften machen. Die
 Häuser Gottes wolten sie einnehmen / ihre Götzen drein
 setzen. Die Schätze aus den Gottes Häusern / aus
 den Häusern der Könige wolten sie hinweg nehmen / uns
 den Dienstzaum an den Hals werffen / das Bäßstische
 unerträgliche Joch / welches weder wir noch unsere Vä-
 ter ertragen können / wolten sie uns auff dem Hals werfs-
 fen. Aber das Unglück hat sie betroffen auff der Brei-
 tenfels

Esa 34.
 Jerem. 17.
 Pfal. 79.
 Pfal. 83.
 Pfal. 74.
 Jerem. 52.
 2. Sam. 8.

Christliche Predigt /

tenfelder Heyde/ Anno 1631. den 7. September/ da wurde der Antichristische Hauffe hinter sich getrieben / und in die Flucht geschlagen/ sie mussten fallen und umbkommen/ **G D E** schlug sie auff den Backen und zerschmetterte der Gottlosen Zeene/ ihre Leichnam lagen wie Mist auff dem Felde / und wie Garben hinter den Schnittern / die niemand samlete. Dadurch denn Göttliche Ehre gerettet/ die betrengte Evangelische Kirche erquicket / und wir sämptlich/ zu mal in diesen Landen/ von unser Verfolger Hände erlöset worden. Aniezo was in dergleichen (ben Lützen und Liegnitz vorgangen/) zu geschweigen. Mit dergleichen Blut Practiken/ sind die uncatholischen allzeit umbgangen/ und die Evangelische Lehr aus zurotten sich bemühet. Die Papiisten sind toll und unsinnig wider uns / wollen ihre Lehr mit dem langen Spieß und Gewalt verfechten/ weil sie weder mit der Feder und der Wahrheit/ etwas verrichten können. König Philippus in Spanien / hat alle seine Schätze laut seines Testaments/ über 5549. Millionen Ducaten/ auff die Austilgung der vermeinten Kezer gewendet / aber alles vergebens und umbsonst. Henricus II. ließ von sich hören/ er wolle die Kezer alle zu Aschen verbrennen/ und aus der Aschen einen solchen Berg machen / daß seines gleichen in Franckreich nicht solte gefunden werden / aber er ward in einem Turnier mit der Lanzen durch das Casket / in ein Auge verlest/ darvon er den 11. Tag gestorben. Franciscus II. wolte den betrenkten Evangelischen kein Gehör geben/ darauff sprung ihm hinter dem Ohr ein Geschwür auff/ darvon musste er sterben. Luth. T. 2. Epist. ad Hauffmannum, berichtet von einem Cansler/ daß er ihm fürgenommen Anno 1521. noch für Martini/ das Evangelium

gans

Pfal. 9.

Pfal. 3.

Jerem. 9.

Luth. T. 8.
fol. 344.

Meteranus
lib. 20. sub
Anno 1598.

Valent. Ligius
lib. 1.
part. 7.

ganz aus zu rottē/er sey zwey Tage hernach eines jählin-
 gen Todes gestorben. Johannes Valesius der VI. Bis-
 schoff zu Costniz / der drauete Anno 48. in Comitiiis Im-
 perialibus seinen Costnizern / er wolle sie und alle Luthe-
 raner vertilgen / oder solte ihn der Schlag rühren / wels-
 ches denn des andern Tages geschehen. Ann 1558. wol-
 te der Bischoff zu Labach alle Lutheraner auff einmal ver-
 tilgen / als er aber zu Donawerda aus der Kirchen
 gieng / stürket er den Hals entzwey. Wie es Felici dem
 Graffen von Werdenberg ergangen / ist zu lesen T. 5. Jen.
 Luth. fol. 37. Drumb was ist Keyser / Babst / Könige /
 Fürsten / und alle Welt gegen GOTT? Esaias sagt:
 Sie seyn ~~IN~~ als nichts / Das ist unum sic, ein Kliplein /
 so man mit dem Finger schlägt / und am andern Ort / sie
 gehen mit Unglück schwanger / und geberren Mühe. Der
 Bauch paust ihnen greulich / als wolten sie Berge ge-
 behren / und ist doch eitel Stro. Darumb weil der
 HERR lebet / so wollen wir auch leben / und zusehen mit
 Freuden / wie Er mit ihren Strobauch wird umbgehen /
 am Tage seines grossen Feuers. Inerdesen hilffe
 uns GOTT siegen / und läst uns unsere Lust an unsern
 Feinden sehen / und hilfft auff zweyerley weiß / erstlich in
 Gnaden / in dem die jenigen so uns gram sind / unsere
 besten Freunde werden / welches Salom. erfahren / wenn
 er sagt: Wer einen Menschen strafft / wird hernach
 mehr Gnad finden / denn der Heuchler. Wollen sie
 aber in Gottes Namen nicht anders werden / so müssen
 sie ins Teuffels Namen zu boden gehen / und Christen
 hinter sich leben lassen / ohne ihren Danck / wie vor dessen
 geschehen ist / und ickt zu unsern Zeiten / Gott Lob / ge-
 schicht / der uns ganz fressen wolt / der liegt und faulet unter

Sleid. lib. 12
fol. 21.

Leonhard
Kranz /
pag. 3. lib. 7.

Luth. T. 5.
fol. 51.

Esa. 41.
Esa. 59.
Hiob. 15.
Psal. 70

Prov. 28.

Luth. T. 5.
g. Jen. f. 51.

D den



Christliche Predigt/vom Ablass.

den Würmen / und so wirds noch gehen / was noch von
Fürsten / Bischoffen / Pfaffen und ihren Gesellen to-
ben / sollen unter gehen / und unsere Lehre hinter sich las-
sen. Denn diese unsere Feinde singt die Christliche Kir-
che:

Sind alle in deiner Hand /

Darzu all ihr Bedanken /

Ihr Anschlag ist dir wol bekant /

Hilff nur das wir nicht wancken /

Vernunfft wider den Glauben sicht /

Auffs künfftig wil sie trauen nicht /

Da du wirst selber trösten.

Τῶ Θεῶ δοξα

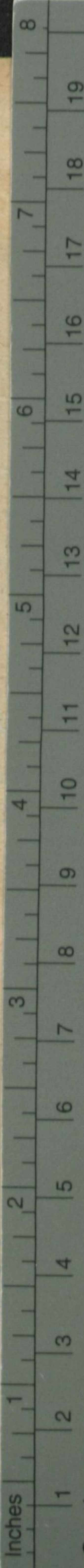


QNT. 1341

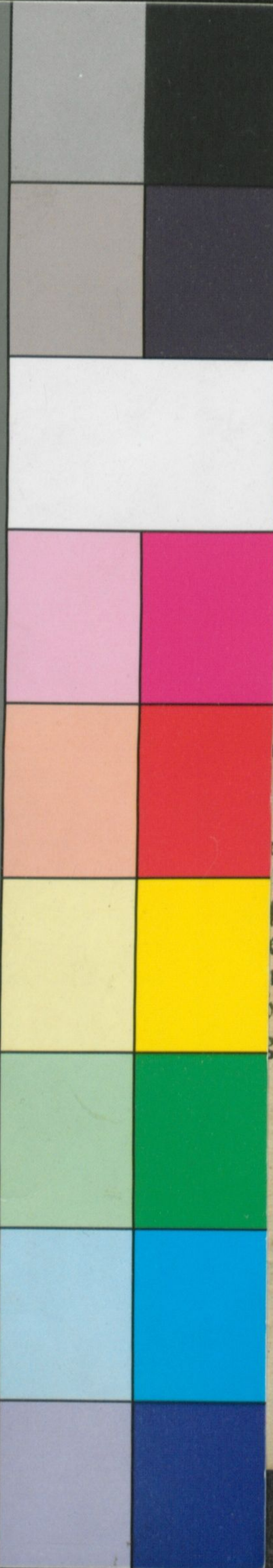
VDTT

MIC.





KODAK Color Control Patches
 © The Tiffen Company, 2000
 Kodak LICENSED PRODUCT
 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue



olgebornen Herrn/
inrichen dem
 Keusen / Herrn von
 räitz / Cranichfeld / Gera /
 Lobenstein / etc.

gnädigen Herrn.

Gnädiger Herr / Herr meine als
 erthänigste schuldigste Pflicht erinnerte
 n 4. Augusti zu Schalitz pernoctirte/
 auffzuwarten. Weil ich aber allzuspät
 der Erndemich wieder zurück wenden
 ns meine unterthänigste Auffwartung
 ber J. H. S. in Bagnaden nicht muth.
 . Hochherrliche Gnädige mir che dessen
 Als habe die folgende Woche ich da-
 mir erwiesenen gnädigen und geneigten
 ben Hochherrlichen Gnaden diesen Ab-
 ster Schuldigkeit zu offeriren. Nicht
 evor in gnädigen Hochherrlichen affe-
 n verharren. Dorgegen verbleibe J.
 eflüssener Diener ich / weil ich lebe.
 gust. Anno 1658.

M. MICHAEL Franck/
 Gera-Variscus.

W
 ne
 spr
 ber
 abe
 ber
 Ab
 gele
 Bo
 Th
 wie
 Vo

